

## **Antrag**

**der Abg. Marion Gentges u. a. CDU**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst**

### **Entwicklung der Studienabbruchquoten an den Universitäten und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sich die Studienabbruchquoten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;
2. wie sich die Studienabbruchquoten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;
3. wie sich die Studienabbruchquoten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;
4. wie hoch die Studienabbruchquoten gegliedert nach der jeweiligen Hochschulzugangsberechtigung sind;
5. welche Schlussfolgerungen sie aus der Analyse der ermittelten Abbruchquoten zieht;
6. welche Maßnahmen unternommen werden, um die Abbruchquoten in der Zukunft wirksam zu reduzieren.

23. 11. 2018

Gentges, Philippi, Deuschle, Kurtz,  
Neumann-Martin, Razavi CDU

Eingegangen: 26. 11. 2018/Ausgegeben: 03. 01. 2019

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet  
abrufbar unter: [www.landtag-bw.de/Dokumente](http://www.landtag-bw.de/Dokumente)*

*Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.*

### Begründung

Aufgrund der im März 2016 in Kraft getretenen Novelle des Hochschulstatistikgesetzes erfassen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder seit dem Sommersemester 2017 ausgewählte Angaben aus der Studierenden- und Prüfungsstatistik in einer Studienverlaufsstatistik. Für den entsprechenden Erfassungszeitraum liegen somit detaillierte Daten vor, deren Auswertung wertvolle Erkenntnisse zu Fragen des Studienabbruchs liefern können.

Eine Analyse der Studienabbruchquoten an den Hochschulen in Baden-Württemberg kann dazu beitragen, Ursachen der Abbrüche festzustellen und künftige Abbruchquoten zu vermindern. Zudem können Optimierungspotenziale im Bereich der wissenschaftlichen Lehre aufgezeigt werden.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 18. Dezember 2018 Nr. 21-7616.70/60/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

- 1. wie sich die Studienabbruchquoten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;*
- 2. wie sich die Studienabbruchquoten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;*
- 3. wie sich die Studienabbruchquoten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg seit dem Sommersemester 2017, gegliedert nach Standorten und Studienbereichen, entwickelt haben;*
- 4. wie hoch die Studienabbruchquoten gegliedert nach der jeweiligen Hochschulzugangsberechtigung sind;*

Mit der im März 2016 in Kraft getretenen Novelle des Hochschulstatistikgesetzes wurde in der amtlichen Hochschulstatistik mit Beginn zum Sommersemester 2017 eine Studienverlaufsstatistik eingeführt. Mithilfe von Pseudonymen dürfen dabei statistische Angaben von Studierenden aus zurückliegenden Semestern von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich zusammengeführt werden, um Analysen über Studienverläufe durchzuführen.

Für die Studienverlaufsstatistik wird derzeit beim Statistischen Bundesamt eine zentrale Datenbank eingerichtet. Nach den der Landesregierung vorliegenden Informationen ist für das Ende des ersten Quartals 2019 zunächst eine Testphase zur Qualitätssicherung der neuen Anwendung vorgesehen. Dabei sind in einer Basisversion zunächst erste Auswertungen zu Hochschul- und Studiengangwechslern geplant. Erst in einem weiteren Schritt ist die Entwicklung von Auswertungsprogrammen zur Ermittlung von Studienabbrecher- und Erfolgsquoten vorgesehen.

Wann erste Auswertungen zu Studienabbruchquoten vorliegen werden, ist deshalb derzeit noch nicht abzusehen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass valide Aussagen zu Studienabbruchquoten voraussetzen, dass der Studienverlauf einer Kohorte von Studierenden über einen längeren Zeitraum hinweg verfolgt wird.

Erst wenn ein Studierender nach einer Exmatrikulation über mehrere Semester hinweg in der Studienverlaufsdatenbank nicht mehr aufzufinden ist, kann mit einiger Wahrscheinlichkeit ein Studiengang- oder Hochschulwechsel ausgeschlossen und ein Studienabbruch angenommen werden.

*5. welche Schlussfolgerungen sie aus der Analyse der ermittelten Abbruchquoten zieht;*

Da dem Wissenschaftsministerium noch keinerlei Daten aus der Studienverlaufsstatistik vorliegen, können aktuell noch keine Schlussfolgerungen gezogen werden.

*6. welche Maßnahmen unternommen werden, um die Abbruchquoten in der Zukunft wirksam zu reduzieren.*

Das Wissenschaftsministerium verbessert mit zahlreichen Maßnahmen den Studien-erfolg und verringert damit die Zahl der Studienabbrecher.

Da umfassende Informationen über Inhalte und Anforderungen des Studienfachs entscheidend für die Wahl des richtigen Studienfaches sind und damit der Prävention von Studienabbrüchen dienen, hat das Wissenschaftsministerium ein bundesweit einmaliges Studien-Orientierungspaket für Schülerinnen und Schüler geschnürt. Dazu gehört unter anderem das Landesprogramm BEST (Entscheidungstraining zur Berufs- und Studienorientierung), das Informationsportal [www.studieren-in-bw.de](http://www.studieren-in-bw.de), eine verbindliche Studienorientierung im Landeshochschulgesetz und der Einsatz von „Studienbotschaftern“ an Schulen. Zur Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung an allen allgemein bildenden Schularten hat das Wissenschaftsministerium im Rahmen der Initiative „Bildungsketten“ des Bundes für die Jahre 2016 bis 2020 rund 2,08 Mio. Euro für BESTOR (die verbindliche Berufs- und Studienorientierung in der Sekundarstufe II an den allgemein bildenden Gymnasien) eingeworben.

Wichtig für den Studienerfolg sind ferner passgenaue Angebote, die ein flexibles und auf individuelle Bedürfnisse ausgerichtetes Studium ermöglichen.

Mit dem „Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg (FEST-BW)“ unterstützt das Wissenschaftsministerium individuellen Studienerfolg mit insgesamt 100 Millionen Euro in den Jahren 2016 bis 2020. Aktuell werden daraus drei Förderlinien finanziert:

- Das Programm „Strukturmodelle in der Studieneingangsphase“ fördert 29 Projekte an den Hochschulen im Land, die Bildungswege nach Maß erlauben. Eine übergreifende Begleitevaluation durch die Evaluationsagentur Baden- Württemberg evaluiert hierbei, welche Wirkungsgefüge es gibt, welche Ansatzpunkte sich somit als besonders wirkungsvoll erweisen.
- Das Programm „Wissenschaft Lernen und Lehren – WILLE“ fördert in 21 Projekten aktives, motivierendes Lernen und Lehren sowie kritisches Denken und engagiertes Handeln an den Hochschulen durch problemorientiertes, forschungs- und projektbezogenes Lernen, Service-Learning mit Bezug zur Gesellschaft und andere innovative Lern- und Lehrmodelle.
- Die Initiative „Gründungskultur in Studium und Lehre“ vermittelt in elf Projekten in der Lehre unternehmerisches Denken. Sie soll Studierenden das Rüstzeug mitgeben, das sie für die Umsetzung eigener Ideen und für die Gründung von Unternehmen benötigen.

Als einziges Bundesland hat Baden-Württemberg das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) mit einer Untersuchung über Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und den beruflichen Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher im Rahmen einer Bundesstudie beauftragt. Die Ergebnisse, die im Juni 2017 veröffentlicht wurden (vgl. Drs. 16/2574), haben bestätigt, dass im Hochschulbereich

in Baden-Württemberg viele richtige Maßnahmen eingeleitet wurden. Die baden-württembergischen Studierenden waren am Studienanfang besser orientiert als der Bundesdurchschnitt, insbesondere die fachlichen Inhalte waren besser bekannt. Auch bewerteten sie die Betreuungssituation besser.

Die bundesweite Erhebung des DZHW zeigte, dass 29 Prozent der Bachelor-Studierenden über alle Hochschularten und Fächergruppen in Deutschland hinweg entschieden, ihre einmal getroffene Entscheidung zu korrigieren und ihr Studium abzubrechen. Die auf Ebene des Bundeslandes Baden-Württemberg erhobene Schwundquote von 18 Prozent liegt zwar deutlich niedriger als der Durchschnittswert von 29 Prozent für die anderen großen Hochschulländer Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen, dennoch sieht das Wissenschaftsministerium weiterhin Handlungsbedarf.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihen „Yes, it’s #Humboldt“ und „Start Up Stories“ hat das Wissenschaftsministerium in den Jahren 2017 und 2018 ferner einen breiten öffentlichen Diskurs über gute Lehre und Gründungskultur an den Hochschulen initiiert. An den insgesamt 17 Veranstaltungen beteiligten sich 23 Hochschulen, um sich über Best-Practice-Modelle auszutauschen.

Die genannten Förderprogramme, die in den Jahren 2019 und 2020 fortgeführt werden, sowie die Veranstaltungen dienen dazu, der Heterogenität der Studierenden Rechnung zu tragen und ihre Perspektiven und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Sie helfen auch strukturell auf Ebene der Lehrpersonen wie der Hochschulen, neue Konzepte in der Lehre zu entwickeln, zu erörtern und wirksame Methoden in die Breite zu tragen. Auf diese Weise sind auf verschiedenen Ebenen entscheidende Weichenstellungen für mehr Studienerfolg gestellt.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst